

RAINER ALBERTZ

# Pentateuchstudien

Herausgegeben von  
JAKOB WÖHRLE

*Forschungen  
zum Alten Testament  
117*

---

**Mohr Siebeck**

# Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von

Konrad Schmid (Zürich) · Mark S. Smith (Princeton)

Hermann Spieckermann (Göttingen) · Andrew Teeter (Harvard)

117





Rainer Albertz

# Pentateuchstudien

Herausgegeben von  
Jakob Wöhrle

unter Mitarbeit von  
Friederike Neumann

Mohr Siebeck

*Rainer Albertz*, geboren 1943; Studium der Ev. Theologie und Assyriologie in Berlin und Heidelberg; 1972 Promotion; 1977 Habilitation; 1983–95 Professor für Biblische Exegese und Biblische Theologie an der Universität-Gesamthochschule Siegen; 1995–2008 Professor für Altes Testament an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster; 2008–15 Seniorprofessor im Exzellenzcluster „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“ der Universität Münster.

*Jakob Wöhrle*, geboren 1975; Studium der Ev. Theologie und Altorientalistik in Bethel, Leipzig und Münster; 2006 Promotion; 2008 Habilitation; seit 2014 Professor für Altes Testament an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

*Friederike Neumann*, geboren 1982; Studium der Ev. Theologie in Göttingen und Jerusalem; 2015 Promotion; seit 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Altes Testament der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

ISBN 978-3-16-153705-9

eISBN 978-3-16-156110-8

ISSN 0940-4155 (Forschungen zum Alten Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

## Vorwort

Die Pentateuchforschung ist eines der bedeutendsten Arbeitsfelder der alttestamentlichen Wissenschaft. Seit Beginn der kritischen Erforschung des Alten Testaments und bis in die neueste Zeit hinein wurde und wird mit großem Eifer nach tragfähigen Modellen zur Entstehung des Pentateuch gesucht. Große Theorien wie das klassische Quellenmodell wurden entwickelt – in neuerer Zeit aber, zumindest in Teilen der Forschung, auch wieder verworfen. Neue, alternative Modelle wurden und werden der klassischen Theoriebildung entgegengesetzt und, teils ausgesprochen emotional, diskutiert. Dabei halten sich manche Erkenntnisse, etwa die Annahme einer priesterlichen Schicht von Texten im Pentateuch, über die Zeiten und über die verschiedenen Modelle hinweg durch. Anderes ist dagegen nach wie vor hoch umstritten und bedarf weiterer klärender Untersuchungen und Diskussionen.

Rainer Albertz hat sich in seiner gesamten Forschungsbiographie an dieser Diskussion um die Entstehung des Pentateuch und an der Suche nach tragfähigen Erkenntnissen in diesem Arbeitsfeld beteiligt. Ausgebildet in den Bahnen der klassischen Quellentheorie hat er sich bald der in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts laut gewordenen Kritik an diesem Modell angeschlossen. In den vergangenen beiden Jahrzehnten hat sich Rainer Albertz dann – im Rahmen der Arbeiten zu seinem großen Exoduskommentar im Zürcher Kommentar zum Alten Testament – ganz der Pentateuchforschung verschrieben.

Seine Arbeiten zeichnen sich zum einen dadurch aus, dass sie sich nicht auf Detailbeobachtungen und Einzeluntersuchungen beschränken, die nur an einem begrenzten Textbereich gewonnen wurden und dort überzeugend sein mögen. Rainer Albertz hat vielmehr von vornherein immer den gesamten Pentateuch in seiner historischen Tiefe und seiner textlichen Breite im Blick. Er geht der Entstehung des Pentateuch von den frühen Einzelüberlieferungen, die seines Erachtens bis in die frühe staatliche Zeit zurückreichen, bis zu der in später persischer Zeit geschaffenen Endgestalt des Pentateuch nach. Und er behält dabei stets das Gesamte des Pentateuch im Blick, von der Urgeschichte über die Vätergeschichte, die narrativen und gesetzlichen Passagen der folgenden Exodusüberlieferungen bis hin zum Deuteronomium. Es gibt derzeit wohl kaum einen neueren Ansatz zur Entstehung des Pentateuch, der in dieser Tiefe und Breite ausgearbeitet ist.

Rainer Albertz' Pentateuchstudien zeichnen sich aber zum anderen auch dadurch aus, dass er nicht einfach dem ohnehin schon ausgesprochen ausdif-

ferenzierten, von vielen, kaum miteinander vereinbaren Zugängen und Modellen bestimmten Forschungsgebiet ein weiteres Modell hinzusetzt. Rainer Albertz ist vielmehr bemüht, aus vorhandenen Thesen und Erkenntnissen der alttestamentlichen Forschung heraus und auf diesen aufbauend ein die verschiedenen Ansätze verbindendes und so schulübergreifend anschlussfähiges Modell zu entwickeln. Die entstehungsgeschichtliche Eigenständigkeit der Überlieferungen von Urgeschichte, Vätergeschichte und Exoduserzählungen, deren erstmalige Zusammenfassung auf der Ebene der priesterlichen Version des werdenden Pentateuch, die Ausdifferenzierung der priesterlichen Texte auf verschiedene redaktionelle Ebenen, die Annahme einer den Pentateuch übergreifenden Hexateuchredaktion – diese und andere Trends der gegenwärtigen alttestamentlichen Forschung übernimmt Rainer Albertz und überführt sie in ein großes Gesamtmodell.

Der vorliegende Band – der aus Anlass des 75. Geburtstages meines verehrten Lehrers am 2. Mai 2018 herausgegeben wird – vereinigt zahlreiche, über viele Jahre hinweg an verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Kontexten erschienene Einzelstudien, die durch mehrere, zuvor unveröffentlichte Aufsätze ergänzt wurden. Beschlossen wird der Band durch ein großes Überblickskapitel, in dem in umfassenden Tabellen, gewissermaßen versgenu, Rainer Albertz' Modell zur Entstehung des Pentateuch zusammengefasst und so – seinem zuvor beschriebenen Ansatz entsprechend – in seiner historischen Tiefe und textlichen Breite vorgestellt und belegt wird. Der Band bietet damit erstmals eine umfassende monographische Darstellung von Rainer Albertz' großem Entwurf zur Entstehung des Pentateuch, die – so ist zu hoffen – die weitere Forschung beeinflussen und voranbringen wird.

Zu danken ist all denen, die zur Veröffentlichung dieses Bandes beigetragen haben. Die Herausgeber der „Forschungen zum Alten Testament“, Prof. Dr. Konrad Schmid, Prof. Dr. Mark S. Smith und Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Spieckermann, waren sofort bereit, diesen Band in ihre Reihe aufzunehmen. Dr. Henning Ziebritzki, Klaus Hermannstädter und Clara Vogel vom Verlag Mohr Siebeck sei sehr herzlich für die stets freundliche, kompetente und zielführende verlegerische Betreuung gedankt.

Ein großer Dank gilt sodann auch meinen Mitarbeiterinnen an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Insbesondere meine Assistentin Dr. Friederike Neumann hat sich in allen Phasen und allen Belangen sachkundig und unermüdlich um den Band bemüht. Meiner Assistentin Leslie Ann Markwitz sei sehr herzlich für das Erstellen des Registers gedankt. Ein besonderer Dank gilt sodann auch den Hilfskräften Kirsten Mittmann und Dorothea von Böhlen für all ihre Mühe um die formale Anpassung der in diesem Band versammelten Beiträge.

# Inhalt

## *Teil I*

### *Zur Forschungsgeschichte*

Einführung .....	3
1. Die neue Debatte über die Entstehung von Pentateuch und Hexateuch....	7
2. Das Josuabuch zwischen Deuteronomistischem Geschichtswerk und Hexateuch: Zum Stand der Diskussion .....	31

## *Teil II*

### *Zum Übergang der Bücher Genesis und Exodus*

Einführung .....	51
3. Die Josephsgeschichte im Pentateuch.....	55
4. Der Beginn der vorpriesterlichen Exoduskomposition (K <sup>EX</sup> ): Eine Kompositions- und Redaktionsgeschichte von Ex 1–5 .....	79

## *Teil III*

### *Zur Komposition und Theologie der nicht-priesterlichen Exodustexte (Ex 1–34\*)*

Einführung .....	115
5. Die Plagen-Auszugs-Erzählung: Ex 5–12 zwischen Endtextexegese und Fortschreibungsmodell .....	121
6. Die Wüstenüberlieferung in Ex 15–18 .....	139
7. Ergänzungen im Pentateuch aus chronistischem Milieu? Eine neue Sicht der Entstehung von Ex 19–20 .....	157
8. Die Sabbatgebote des Dekalogs und ihre Bedeutung für die Komposition des Pentateuch .....	171

9. Die vergessene Heilsmittlerschaft des Mose:  
Erste Überlegungen zu einem spätextilischen Exodusbuch (Ex 1–34\*) ..187

*Teil IV*

*Zur Reichweite nicht-priesterlicher Erzählfäden  
im Exodusbuch und darüber hinaus*

Einführung .....	209
10. Nicht durchlaufende Quellen im Buch Exodus.....	215
11. Ex 33,7–11, ein Schlüsseltext für die Rekonstruktion der Redaktionsgeschichte des Pentateuch.....	225

*Teil V*

*Zur priesterlichen Komposition Genesis–Leviticus  
(„Triteuch“)*

Einführung .....	251
12. Der Verfasser der Priestergrundschrift – sein eigener Redaktor? Zum Streit um den literarischen Charakter der frühesten priesterlichen Texte im Pentateuch.....	255
13. Beobachtungen zur Komposition der priesterlichen Texte Ex 25–40....	277
14. Die Abschlüsse der ersten und zweiten priesterlichen Komposition in Lev 16 und 26 .....	297

*Teil VI*

*Zum Numeribuch als Brücke  
zwischen Genesis–Leviticus und Deuteronomium  
sowie als Ersatz für Josua*

Einführung .....	329
15. Das Buch Numeri jenseits der Quellentheorie: Eine Redaktionsgeschichte von Num 20–24.....	335
16. Eine Pentateuchredaktion im Numeribuch? Die späten priesterlichen Schichten in Num 25–36 .....	357
17. Die kanonische Anpassung des Josuabuches: Eine Neubewertung seiner sogenannten „priesterschriftlichen Texte“ ..	375

*Teil VII*  
*Zum Deuteronomium*  
*als zweitem Entstehungszentrum des Pentateuch*

Einführung .....	393
18. Dtn 17,16, ein möglicher <i>terminus ad quem</i> für die deuteronomische Gesetzgebung? .....	401

*Teil VIII*  
*Zur Identifikation von*  
*Redaktionsschichten und Textzuweisungen*

Einführung .....	423
19. Die Identifikation von nachexilischen Redaktionsschichten im Pentateuch .....	429
20. Die kompositionelle Bedeutung der Hexateuchredaktion: Ein Zwischenergebnis .....	449
21. Übersicht über die vorläufigen Textzuweisungen.....	471
22. Schaubild .....	485

*Anhang*

Nachweis der Erstveröffentlichungen .....	489
Literaturverzeichnis.....	493
Stellenregister.....	521



Teil I

## Zur Forschungsgeschichte



## Einführung

Die Entscheidung, mich in den letzten fünfzehn Jahren noch einmal intensiv dem Pentateuch zuzuwenden, verdankt sich einem dieser sogenannten Zufälle, die wir Theologen geneigt sind, als eine Wirkung der *providentia dei* zu begreifen. Im Jahr 2003 fragte mich Erhard Blum überraschend, ob ich bereit sei, auf der nächsten Sektionstagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie im Frühjahr 2004 einen Vortrag über „Das Josuabuch zwischen Deuteronomistischem Geschichtswerk und Hexateuch“ zu halten.<sup>1</sup> Ich hatte mich viele Jahre mit ganz anderen Themen beschäftigt wie etwa mit der Geschichte und der Prophetie der Exilszeit oder der vorexilischen Familienreligion. Aber ich nahm die Herausforderung an und arbeitete im Doktorandenkolleg das gesamte Josuabuch durch. Kaum dass ich in der neueren Pentateuch- und Hexateuch-Debatte Fuß gefasst hatte, traf mich im Jahr 2004 die Anfrage von Konrad Schmid, ob ich die Kommentierung des Exodusbuches für den Zürcher Kommentar übernehmen wolle, wobei er mich mit zwei Bänden à 300 Seiten lockte. Damit war ich herausgefordert, in der Debatte selber Stellung zu beziehen und für das Exodusbuch eine Entstehungshypothese zu finden, die für die Kommentierung auch seiner schwierigen Teile (Ex 19–40) eine plausible und tragfähige Basis bilden würde. Nachdem ich im Sommer 2004 ein erstes Pentateuchseminar in Münster und im Sommer des folgenden Jahres mein erstes Seminar über das Exodusbuch abgehalten hatte, unterschrieb ich Ende 2005 den Verlagsvertrag. Damit hatte ich mich für die nächsten zehn Jahre selber unter Zugzwang gesetzt. Weitere klärende Seminare bis zu meiner Pensionierung im August 2008 sollten folgen.

Als ich von 1962 bis 1968 in West-Berlin und Heidelberg Evangelische Theologie studierte, schienen die wesentlichen Fragen um die Entstehung des Pentateuch gelöst zu sein. Ich lernte von meinen akademischen Lehrern, Gerhard von Rad, Claus Westermann und Rolf Rendtorff, eine konsensfähige Form der klassischen Drei-Quellen-Theorie, die sich für die schriftliche Phase an den Textzuweisungen für den Jahwisten, den Elohisten und die Priesterschrift orientierte, die Martin Noth in zusammenfassender Würdigung der älteren Forschung aufgelistet hatte.<sup>2</sup> Wichtiger war meinen Lehrern jedoch – unter ihnen besonders Westermann – die Rekonstruktion der mündlichen Entstehungsphase der Pentateuchtradition, die sie im Gefolge von Hermann Gunkel meinten, einfach der Phase der schriftlichen Pentateuchquellen vor-

---

<sup>1</sup> S.u. S. 31–48.

<sup>2</sup> Vgl. NOTH, Überlieferungsgeschichte, 17–40.

schalten zu können.<sup>3</sup> Soweit ich mich erinnere, schien mir dieses kombinierte, form- und literarkritisch arbeitende Entstehungsmodell für den Pentateuch während meiner Studienzeit im Großen und Ganzen plausibel zu sein, auch wenn sich gelegentlich erste Zweifel meldeten.<sup>4</sup>

Kaum dass mein Studium zu Ende ging, geriet ich jedoch in einen Streit um die Quellentheorie, der in Heidelberg heftiger als anderswo ausgefochten wurde. Im Mai 1968 fand im großen Hörsaal 13 der Universität unter breiter Beteiligung der Fakultät ein akademisches Streitgespräch statt, in dem Hans Walter Wolff den Elohisten gegen kritische Anfragen von Rolf Rendtorff zu verteidigen suchte.<sup>5</sup> Diese erste Erschütterung der Quellenhypothese, die dieses Streitgespräch auslöste, war so gewichtig, dass sich Westermann nach langen Diskussionen im Doktorandenkolleg, denen ich als sein Assistent beiwohnte, entschloss, in seinem Kommentar zur Vätergeschichte die These von der Existenz eines Elohisten innerhalb von Gen 12–50 ganz aufzugeben. Stattdessen suchte er die diesem üblicherweise zugewiesenen Kapitel Gen 20–22 als eine nachträgliche Ergänzung und Kommentierung der vorausgehenden Abrahamsgeschichten (12–19\*) zu verstehen.<sup>6</sup> Inzwischen hatte Rendtorff auch die Existenz des Jahwisten in Frage gestellt.<sup>7</sup> Diesem zweiten Angriff auf die Quellentheorie waren Westermann und zunächst auch ich nicht mehr bereit zu folgen. Ich erinnere mich noch gut daran, dass ich die Heidelberger Dissertation von Erhard Blum über die „Komposition der Vätergeschichte“, die im Sinne Rendtorffs die Entstehung der Vätergeschichte allein auf überlieferungs- und kompositionsgeschichtliche Weise erklärte und auf

---

<sup>3</sup> Wie problematisch dieses Vorgehen in methodischer Hinsicht war, ist erst später bewusst geworden; vgl. etwa RENDTORFF, Problem, 12–19; OTTO, Pentateuch, 1095–1096.

<sup>4</sup> Diese hingen überwiegend mit der damals üblichen frühen Datierung der „jahwistischen“ Texte zusammen. So wollte etwa nicht recht einleuchten, dass die Diskussion Abrahams mit Jhwh über die Frage, wie viele Gerechte zur Rettung Sodoms nötig wären (Gen 18,20–33), die NOTH, Überlieferungsgeschichte, 29, dem Jahwisten zugewiesen hatte, schon in das 10. oder 9. Jh. v.Chr. gehören könnte; oder es war schwer verständlich, warum die von ZIMMERLI, Erkenntnis Gottes, 88–107, untersuchte sog. Erkenntnisformel („jemand soll erkennen, dass ich Jhwh bin“) schon beim Jahwisten im Exodusbuch (Ex 7,17; 8,18; 10,2; vgl. 9,14) und dann erst wieder gehäuft bei den Propheten Ezechiel (Ez 5,13; 6,7.10.13.14; 7,4.9.27; 11,10.12 passim), Deuterocesaja (Jes 45,3; 49,23.26) und bei P (Ex 6,7; 7,5; 14,4.18; 16,12; 29,46) im 6. Jh. auftauchen sollte.

<sup>5</sup> Vgl. WOLFF, Thematik, erstmals publiziert 1969.

<sup>6</sup> Vgl. WESTERMANN, Genesis II, 390.413–414; dabei ließ er sich u.a. auch von Beobachtungen, die VAN SETERS, Abraham, 171–176, zu den Ahnfrau-Erzählungen gemacht hatte, beeinflussen.

<sup>7</sup> Vgl. RENDTORFF, Der „Jahwist“ als Theologe, vorgetragen auf dem IOSOT-Kongress in Edinburgh 1974. Dass Rendtorffs große Verdienste um die Pentateuchforschung im Rahmen einer akademischen Gedenkfeier der Theologischen Fakultät Heidelberg im Jahr 2016 noch einmal gebührend gewürdigt worden sind, erfüllt mich, der ich im Alter nun wieder in Heidelberg wohne, mit Genugtuung.

die Annahme vorpriesterlicher Quellen völlig verzichtete, bei meiner ersten Lektüre im Wintersemester 1981/82 nur mit großem Vorbehalt zur Kenntnis nehmen konnte. Doch als ich dann die gedruckte Fassung<sup>8</sup> nach meinem Wechsel an die Universität-Gesamthochschule Siegen im Jahr 1985 für eine Buchbesprechung noch einmal genauer studierte, überzeugte mich Blum davon, dass sein konsequent überlieferungs- und kompositionsgeschichtliches Modell die Entstehung von Gen 12–50 besser und methodisch sauberer erklären konnte als die mit Gunkels Ansatz kombinierte Quellentheorie. Ich schrieb damals: „Das endgültige Urteil über dieses gewichtige Werk wird sich erst im weiteren Gang der Forschung herausbilden; doch gehe ich von mir aus, zu welcher weitreichenden Revision meiner früheren Ansichten mich seine (zweimalige) Lektüre gebracht hat, dann möchte ich die Voraussage wagen, daß es – komplettiert durch eine Kompositionsgeschichte von Ex bis Dtn, an der Blum jetzt arbeitet – eine ähnlich große Wirkung auf die Forschung haben wird wie sein berühmter Vorgänger vor 100 Jahren: ‚Die Composition des Hexateuchs ...‘ von Julius Wellhausen.“<sup>9</sup>

Leider haben sich meine Erwartungen von vor mehr als 30 Jahren nur teilweise erfüllt. Blum hat in seinem zweiten Buch „Studien zur Komposition des Pentateuch“ sein Modell für den Bereich Ex–Dtn nicht mehr voll ausgearbeitet, sondern sich darauf beschränkt, die beiden spätesten Redaktions-schichten des Pentateuch, die vorpriesterliche Komposition (KD) und die priesterliche Komposition (KP), zu rekonstruieren.<sup>10</sup> Dies war wohl – neben dem z.T. massiven Widerspruch, den Blums Auflösung der Quellentheorie von einigen Seiten erfuhr – einer der Gründe dafür, dass die neueren Entwürfe zur Entstehung des Pentateuch, die im letzten Drittel des 20. Jhs. von einer Reihe von Exegeten entwickelt wurden, zwar für die frühen Phasen der Entstehungsgeschichte vielen Einsichten aus Blums erstem Buch folgten, aber für die mittleren und späteren Phasen recht verschiedene Konzepte entwickelten. So hat der vielversprechende Aufbruch, den die Pentateuchforschung während dieser Zeit in Deutschland und Europa erlebte, leider nicht zu einem neuen Konsens, sondern zu einem Dissens konkurrierender Entstehungsmodelle geführt, der die Forschung des Faches auf vielen Gebieten erschwert und die internationale Verständigung behindert. Angesichts der hohen Diversität gegenwärtiger Entstehungsmodelle stellte Konrad Schmid jüngst mit Recht fest: „Apparently, there is a real need for pentateuchal theory to base itself onto more solid ground on this respect.“<sup>11</sup>

---

<sup>8</sup> Vgl. BLUM, *Komposition*, erschienen 1984.

<sup>9</sup> So ALBERTZ, *Rez. Blum*, 183, erschienen 1986. Wie schmerzlich eine wissenschaftliche Neuorientierung sein kann, bekam ich dadurch zu spüren, dass Westermann über diese Buchbesprechung so verärgert war, dass er den Kontakt zu mir über mehrere Monate hin abbrach.

<sup>10</sup> Vgl. BLUM, *Studien*, erschienen 1990.

<sup>11</sup> SCHMID, *Introduction*, 565.

Im letzten Jahrzehnt ist die Pentateuchforschung erneut in Bewegung geraten.<sup>12</sup> Wenn ich in diesen Diskurs meine erneut gewandelten Vorstellungen zur Entstehung des Pentateuch und Hexateuch einbringe, in denen ich viele gute, von anderen Kollegen gemachte Beobachtungen aufgreife und mit denen ich den überlieferungs- und kompositionsgeschichtlichen Neuanatz von Erhard Blum weiterentwickeln möchte, dann hoffe ich damit einen kleinen Beitrag zu einer zukünftigen Konsensbildung zu leisten. Die folgenden forschungsgeschichtlichen Überblicke sind darum problemorientiert angelegt.

---

<sup>12</sup> Vgl. die Konferenzbände DOZEMANN u.a. (Hg.), *Pentateuch*; GERTZ u.a. (Hg.), *Formation*. Im Hintergrund dieser neuen Diskussionen steht allerdings das Ringen der „New Documentarists“, die für eine Neufassung der Drei-Quellen-Theorie eintreten, um mehr internationale Anerkennung. Ob dies zu einer weiteren Zersplitterung der Forschungslage oder zu einer besseren Klärung der gemeinsamen methodischen Grundlagen führt, ist noch nicht ausgemacht.

# 1. Die neue Debatte über die Entstehung von Pentateuch und Hexateuch

Die neue Debatte, die vor allem in Europa über die Entstehung von Pentateuch und Hexateuch seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts geführt wird, scheint auf den ersten Blick diffus und schwer durchschaubar zu sein. Darum soll hier der Versuch unternommen werden, diese jüngere Forschungsgeschichte nach methodischen und sachlichen Gesichtspunkten kritisch zu durchleuchten, um daraus Hinweise für ihre sinnvolle Fortentwicklung zu gewinnen.<sup>1</sup>

## I. Die Krise der Quellentheorie

Wie allgemein bekannt, hat die Quellentheorie, die vor allem von Karl Heinrich Graf, Abraham Kuenen und Julius Wellhausen im letzten Drittel des 19. Jhs. entwickelt wurde, die wissenschaftliche Debatte über die Entstehung des Pentateuch über etwa ein Jahrhundert beherrscht.<sup>2</sup> Nach mehreren Vorläufern war es Wellhausen, der sie 1878 in der klassischen Form begründete. Nach der Quellentheorie wurde die Literaturgeschichte des Pentateuch als eine aufeinander folgende Entstehung von drei verschiedenen und selbständigen Literaturwerken vorgestellt, die erst danach schrittweise redaktionell vereinigt wurden. Um die These hier nur grob zu skizzieren: Zuerst entstand der Jahwist im 9. Jh. v.Chr., als nächstes der Elohist im 8. Jh., die beide durch den sogenannten Jehowisten im 7. Jh. miteinander vereinigt wurden. Es war dieser oder ein späterer Redaktor, der dann das Deuteronomium in den

---

<sup>1</sup> Es war mir eine Freude, im Jahr 2009 diese kritische Durchleuchtung gerade in Tel Aviv, einem Ort außerhalb Europas, aus einer gewissen Distanz vornehmen zu dürfen, zudem einem Ort, der sich durch eine glückliche Verbindung von einer ausgesprochen fundierten und kritischen archäologischen und historischen Forschung auf der einen Seite und einem wachsenden Interesse an der kritischen Rekonstruktion der biblischen Literaturgeschichte auf der anderen Seite auszeichnet; vgl. etwa NA'AMAN, *Ancient Israel*; DERS., *Canaan*; DERS., *History*; FINKELSTEIN / SILBERMAN, *Bible Unearthed*; DIES., *David and Salomon*; LIPSCHITS, *Fall and Rise*. Auch die Literaturgeschichte des Pentateuch muss meiner Meinung nach so eng wie irgend möglich mit der politischen, sozialen und religiösen Geschichte des alten Israel verbunden werden. – Lehrreich ist jetzt auch die neueste Darstellung der Forschungsgeschichte zum Pentateuch von RÖMER, *Pentateuch*, 53–93.

<sup>2</sup> Vgl. etwa GRAF, *Grundschrift*; KUENEN, *Inquiry*; WELLHAUSEN, *Composition*.

entstehenden Pentateuch einfügte. Danach entstand die Priesterschrift im 6. Jh., die schließlich mit dem vorpriesterlichen Pentateuch im 5. Jh. v.Chr. durch einen Endredaktor vereinigt wurde.

Seit den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts geriet diese Theorie immer mehr in die Kritik. Frederik V. Winnet in Kanada, John Van Seters in den Vereinigten Staaten und Rolf Rendtorff in Deutschland<sup>3</sup> kritisierten etwa die Drei-Quellen-Hypothese wegen ihres übertriebenen Gebrauchs der literarkritischen Methode und ihres seltsam mechanischen Konzepts der Textbearbeitung. Oft wurden die Texte des Pentateuch allein deshalb in kleine Teile zerstückelt, um drei parallele Erzählfäden zu gewinnen, die von der Theorie gefordert waren. Die dabei vorausgesetzte Vorstellung von Bearbeitern oder Redaktoren, die gleichsam mit Schere und Klebstoff gearbeitet haben müssten, wurde als hochproblematisch hinterfragt. In vielen Fällen erschien die Vorstellung einer nachfolgenden Ergänzung und Revision eines bestehenden Textkorpus als sachgerechter. Schließlich wurde das frühe Datum des Jahwisten in Frage gestellt, da viele Texte, die ihm zugeschrieben wurden, wie etwa der Dialog zwischen Abraham und Gott über Sodom in Gen 18,23–33a oder die Berufung des Mose in Ex 3–4\*, an deutlich spätere Literaturen, etwa an Hiob, die Propheten oder die Deuteronomisten, erinnerten.

Während eine Reihe von Exegeten die Quellentheorie zu verteidigen trachtete, indem sie in größerem Ausmaß spätere Ergänzungen zu den Quellenwerken zuließen,<sup>4</sup> haben andere Forscher den Jahwisten später datiert<sup>5</sup> oder ihn in Richtung auf eine Ergänzungstheorie umgewandelt.<sup>6</sup> Andere haben den Bestand der Quellen erheblich zugunsten verschiedener redaktioneller Schichten reduziert.<sup>7</sup> Peter Weimar und Erich Zenger verzichteten etwa auf die Trennung von Jahwist und Elohist zugunsten eines ausgeweiteten Jehowisten, dessen Schrift sie als das „Jerusalem Geschichtswerk“ bezeichneten.<sup>8</sup> Schließlich hat eine immer größer werdende Gruppe von Exegeten, vor allem in Deutschland, aber auch darüber hinaus, die Drei-Quellen-Theorie mehr oder minder vollständig aufgegeben und nach alternativen Modellen gesucht, welche die Entstehung des Pentateuch besser als jene erklären kön-

---

<sup>3</sup> Vgl. etwa WINNET, Foundations; VAN SETERS, Abraham; RENDTORFF, Jahwist.

<sup>4</sup> So etwa W.H. SCHMIDT, Exodus I; L. SCHMIDT, Numeri II; SEEBASS, Numeri II/III; GRAUPNER, Elohist.

<sup>5</sup> Vgl. etwa H.H. SCHMID, Jahwist; ROSE, Deuteronomist; VORLÄNDER, Entstehungszeit; VAN SETERS, Prologue; DERS., Life.

<sup>6</sup> Vgl. etwa VAN SETERS, Abraham; H.-C. SCHMITT, Nichtpriesterliche Josephsgeschichte; LEVIN, Jahwist.

<sup>7</sup> Vgl. etwa REICHERT, Jehowist; WEIMAR / ZENGER, Exodus; HOSSFELD, Dekalog; VERMEYLEN, Formation.

<sup>8</sup> Vgl. ZENGER, Einleitung<sup>5</sup>, 100–106.

nen.<sup>9</sup> So wird die Drei-Quellen-Theorie, obwohl sie noch bei vielen Forschern in Amerika anerkannt ist und sogar einige jüdische Forscher, die ihr in der Vergangenheit eher kritisch gegenüber standen, nun bereit sind, sie zu akzeptieren,<sup>10</sup> von immer mehr Exegeten in Deutschland aufgegeben. Im Jahr 2002 wurde hier von einigen ihrer Kritiker ein Buch mit dem programmatischen Titel „Abschied vom Jahwisten“ publiziert,<sup>11</sup> das – allerdings mit einem Fragezeichen – in einer etwas abweichenden Version auch in Amerika erschienen ist.<sup>12</sup>

Natürlich bleiben viele textliche Beobachtungen, die im Zusammenhang dieser Theorie gemacht worden sind, immer noch richtig. Dies gilt insbesondere für die Unterscheidung zwischen priesterlichen und nicht-priesterlichen Textpassagen, die weitgehend gültig bleibt. Abgesehen von kleineren Differenzen wird die Ausgliederung des priesterlichen Materials, die von Theodor Nöldeke 1869 oder Otto Eißfeldt 1922 vorgenommen wurde,<sup>13</sup> nicht angezweifelt. Auch die literarische Rekonstruktion der Urgeschichte in Gen 1–11 ist in vielfacher Hinsicht noch gültig: Hier wurden wirklich zwei parallele Erzählfäden miteinander verwoben, wahrscheinlich durch einen Redaktor. Nur fragen einige Forscher, ob das gesamte nicht-priesterliche Material früher als die priesterliche Darstellung datiert werden kann.<sup>14</sup> Bekanntlich wurde im 18. Jh. die Quellentheorie an diesen ersten Kapiteln der Genesis entwickelt. Aus heutiger Sicht erscheint es als ein Kardinalfehler, dass man aus dem, was sich in diesen Kapiteln als richtig erwiesen hatte, einfach die Folgerung zog, dies müsse auch für den Rest des Pentateuch seine Gültigkeit haben.

Schauen wir uns die klassische Quellentheorie etwas genauer an, zeigt sich, dass sie schon immer mit erheblichen Problemen behaftet war. Die Unterscheidung dreier Quellen war bis zu einem gewissen Grad an Plausibilität nur in dem Bereich von Gen 15 bis Ex 18 möglich; ab Ex 19 wurde dies erheblich schwieriger. Innerhalb der Sinaiperikope (Ex 19–34) und im Numeribuch wurde nie ein breiterer Konsens gefunden, bestimmte Passagen einer der drei Quellen zuzuschreiben. Für die Sinaiperikope hat Erich Zenger 1971 die verwirrende Vielfalt der literarischen Zuordnungen dokumentiert.<sup>15</sup> Zum Numeribuch hat Martin Noth schon 1966 sein berühmtes kritisches Votum abgegeben: „Nimmt man das 4. Mosebuch für sich, so käme man nicht leicht

---

<sup>9</sup> Vgl. etwa KRATZ, *Komposition*; GERTZ, *Tradition*; K. SCHMID, *Erzväter*; BLUM, *Studien*; ALBERTZ, *Exilszeit*, 191–209; CARR, *Fractures*; OTTO, *Pentateuch*; ACHENBACH, *Vollendung*; SKA, *Introduction*; RÖMER, *Buch Numeri*; NIHAN, *Priestly Torah*.

<sup>10</sup> Die kleine Gruppe der „New Documentarists“ vertritt sie sogar offensiv in neuem Gewande; vgl. SCHWARTZ, *Critica*, und jetzt, BADEN, *Composition*.

<sup>11</sup> Vgl. GERTZ / K. SCHMID / WITTE (Hg.), *Abschied*.

<sup>12</sup> Vgl. DOZEMAN / K. SCHMID (Hg.), *Farewell*.

<sup>13</sup> Vgl. NÖLDEKE, *Untersuchungen*; EISSFELDT, *Hexateuchsynopse*.

<sup>14</sup> Vgl. etwa WITTE, *Urgeschichte*; ARNETH, *Adams Fall*.

<sup>15</sup> Vgl. ZENGER, *Sinaitheophanie*, 206–231.

auf den Gedanken an ‚durchlaufende Quellen‘, sondern eher an eine unsystematische Zusammenstellung von zahllosen Überlieferungstücken sehr verschiedenen Inhalts, Alters und Charakters“.<sup>16</sup> Der Befund ließe eher an eine Fragmentenhypothese denken.

Darüber hinaus stellte das Buch Deuteronomium immer einen Fremdkörper für die Quellentheorie dar, weil dieses keine durchlaufende Quelle repräsentierte, sondern eine partielle Ergänzung zu den drei Quellen. Die Tatsache, dass nur ganz wenige Verse des Dtn der Priesterschrift zugewiesen werden konnten (Dtn 1,5; 32,49–52; 34,1\*.7–9) – in scharfem Kontrast zum Numeribuch, das zu zwei Dritteln priesterlich geformt ist –, war immer schwer zu erklären, besonders nachdem Wellhausen P später als das Dtn datiert hatte.<sup>17</sup> Ähnliches gilt auch für die wenigen nicht-priesterlichen Verklammerungen (Dtn 31,14–15.23; 34,1\*.2–6.10–12). Die Frage, warum das Dtn in den Pentateuch nur so sparsam eingearbeitet worden ist, konnte die Quellentheorie nie beantworten. Nachdem Noth 1943 seine These vom Deuteronomistischen Geschichtswerk entwickelt hatte,<sup>18</sup> erschien eine Antwort möglich: Das Dtn gehörte ursprünglich zu einem anderen literarischen Korpus, eben dem DtrG (Dtn 1–2 Kön 25). Doch es war genau diese These, welche die Quellentheorie stark beschädigte: Der Pentateuch konnte nicht mehr als Ergebnis kompletter Quellenwerke angesehen werden, welche die ganze Heilsgeschichte Israels umfasst hätten, sondern nur noch als eine lose Kombination aus zwei fragmentarischen Blöcken, nämlich dem Tetrateuch und dem Buch Dtn, das vom DtrG abgeschnitten worden war. Dies bedeutet, dass die Enden der alten Quellen J und E entweder verloren gegangen sind oder nie existiert haben. In seinem Rückblick auf die Forschungsgeschichte von 2003 meinte Eckart Otto, dass schon Noths DtrG-Hypothese von 1943 der Quellentheorie den Todesstoß versetzt habe.<sup>19</sup>

Schließlich blieb die Reichweite der drei Quellen ein Gegenstand einer nicht enden wollenden Debatte. Dass der Elohist nur fragmentarisch erhalten ist, wurde meist zugegeben. Er begann vielleicht in Gen 15, war klar unterscheidbar allein in Gen 20–22 und wurde dann nur noch in einigen verstreuten Textpassagen der Bücher Exodus (Ex 3; 18?) und Numeri (Num 20,14–21\*; 21,21–31) greifbar.<sup>20</sup> Der Elohist bildete darum immer einen Schwachpunkt der Hypothese. Schon 1933 stellten Paul Volz und Wilhelm Rudolph den Elohisten als durchlaufendes Erzählwerk in Frage.<sup>21</sup> Sogar mein konservativer Lehrer Claus Westermann betrachtete Gen 20–22 als eine spätere

---

<sup>16</sup> NOTH, Numeri, 8.

<sup>17</sup> So deutlich herausgestellt von OTTO, Pentateuch, 1094.

<sup>18</sup> Vgl. NOTH, Studien, 3–110.

<sup>19</sup> Vgl. OTTO, Pentateuch, 1096.

<sup>20</sup> Vgl. die Aufstellung von NOTH, Überlieferungsgeschichte, 38–39.

<sup>21</sup> Vgl. VOLZ / RUDOLPH, Elohist.

# Stellenregister (in Auswahl)

## Altes Testament

<i>Genesis</i>		18,23–33	8
1–11	9, 171, 209, 259– 260, 271, 275, 439, 474, 477	20–22 20,1–22,19 20,8–11	4, 10, 472 71 A66 432
1	15	21,4	432
1,1–2,4a	171, 180–183	21,18	72, 472 A8
1,6–10	181	22,15–18	94 A71
1,14–28	181	24	480
1,28	35–36	25–50	19, 23, 64, 68
2,2–3	180, 182, 432	25	19
2,2	175, 183	26	19
2,4b–4,24	439	26,1–3	59
4,26	274 A87	27–33	19
6–9	273	27,46–28,9	440
9,18–19	259 A22, 477 A30	28,13	257
9,20–27	477 A30	31,18	66 A49
9,27	268 A61, 477	33,19	452
10,1–6	435	34	64, 452 A16
11,27–32	435	35,1–7	452 A16
11,28	435, 444	35,1–4	452
11,31	435, 444	35,5–8	452 A16
12–50	5, 13–14, 27, 256, 440, 471	35,21–22	64
12–19	4, 11	37–50	55–58, 70 A63
12,1–50,22	272 A79	37–45	70 A63
12,1–3	71	37,2	60–61
12,3	71	37,28	69
13	19	37,36	69
13,17–19	455	38	56, 64, 69
14	260 A27	39	56, 69–71
15	10, 23, 41, 444– 446, 450, 468	39,6–20	70 A63
15,13–17	453	39,21–23	70
17	53, 269, 323	41,46	61
17,9–14	432	41,54	62 A28
17,23–27	432	43,32	67
18–19	19	45	64–66
18,20–33	4 A4	45,10–11	65
		45,11	66
		45,27	65

46	88 A45	<i>Exodus</i>	
46,1–5	58, 66 A48, 71, 472 A8	1–34	27, 115–205, 348 A47
46,2–3	93	1–17	80
46,2	72 A68	1–14	139
46,3	72, 93 A64	1–12	187
46,6–7	61	1–5	79–111
46,6	66 A49	1–4	27, 107, 117, 217
46,8–27	444	1,1–8	468
46,28–30	65	1,1–7	86 A37
46,30	67	1,1–5	52, 54, 73–75, 82, 86–88, 454
46,34	66		
47,5–11	60	1,1	54, 62 A28, 88–89, 111, 446
47,5–6	52, 60 A22		
47,7–10	60 A22, 61	1,2–5	62 A28
47,9	60 A22	1,3	454 A23
47,11	60 A22, 66 A47, 73	1,5	47, 61–62, 87–89, 446, 454
47,12	65–66, 68, 87 A43	1,6	47, 51 A1, 52, 82, 85–88, 111, 351, 446, 454
47,13–26	65 A45		
47,27	65–66, 68, 87 A43		
47,28	60 A22	1,7	36, 47, 51–52, 82, 85–89, 117 A11, 454
47,29–31	67		
48	58, 64		
48,3–7	61–62	1,8–10	51 A1, 82, 86 A37
48,7	74	1,8	47, 52, 82, 85–89, 111, 351, 446, 454
48,15–16	73		
48,21–22	72, 452	1,9–34,32	109, 145, 171, 272 A79, 427, 473
49	64, 483		
49,2–28	56	1,9–14,30	179
49,28	60	1,9–22	85 A27
50,1–11	67	1,9–12	84, 88–90, 216, 218
50,14–21	62	1,9–11	52
50,14	68 A55	1,9–10	85
50,15–21	64, 68	1,9	47, 51, 87–89, 108
50,21	52 A6, 68, 86–87	1,10–11	84
50,22–23	60, 73, 87	1,11	66 A47
50,22	45, 47, 68	1,13–14	84 A23
50,24–26	47, 72 A70, 74–75, 82, 87–88, 96, 111, 351, 353 A69, 446, 451–454	1,15–2,23 1,15–2,10 1,15–22 1,15–21	97 84 A23 82–84, 88, 90, 216 83 A20
50,24–25	46	1,15	84, 90, 216
50,24	52, 86 A36, 455	1,16	52
50,25–26	451	1,20–21	90, 216
50,26	45, 51 A1, 52 A6, 60, 75, 86 A37, 87 A44	1,21 1,22 2–34	84 A24 52, 83, 90 23

2	216	4,29–12,36	98
2,1–10	82–84, 99 A80, 118, 216	4,29	98, 105
2,1	83–84	4,31	98–99, 105, 146
2,3	83 A21	5–12	121–137
2,4	83 A22	5	99–108, 124, 136– 137, 218
2,6	84 A22	5,1–5	100
2,7–10	83 A22	5,1–2	100–106, 111, 129– 130
2,11–15	97, 99 A81	5,1	99–102, 105–107
2,15–23	217 A10	5,3–12,39	130
2,18	97	5,3–6,1	99–100, 104 A99
2,23–25	53, 215	5,3–21	104, 129
2,24	257	5,3–19	104, 218 A13
3–4	8, 88 A47, 91–99, 108, 217 A10, 454	5,3–4	100–105
3,1–4,18	91	5,3	99, 102–104, 130
3,1–22	217	5,4	106 A102
3,1	92 A58, 97	5,5	100, 107
3,2	97	5,6–19	100, 103, 107
3,4	93	5,6–9	102
3,5	93	5,10–14	102
3,6	91, 93, 96	5,13–14	100 A84
3,7–8	31, 97	5,15–19	102–103
3,8	52, 81, 201–202	5,20–21	102–104, 107, 109, 218 A13
3,9–13,15	94 A73	5,20	106 A102, 130
3,9–12	97	5,21	130
3,12–15	94–96, 274, 455	5,22–6,1	105–108, 130
3,12	95	5,22–23	107–108
3,13–15	94–96	5,22	106 A103
3,15	91, 94	6	314
3,16–17	52, 97–98	6,1	108
3,16	91, 94–97, 455	6,2–7,13	106, 130
3,18–22	98–99, 217	6,2–12	96, 104, 137, 443
3,18	92, 99, 102	6,2–11	106 A103
3,19	99	6,2–4	53
3,20	99	6,2–3	111
4,1–17	92, 105 A101, 444, 451 A14, 468	6,3	53, 257, 274
4,5	91–93, 455	6,4–5	257
4,10–17	105	6,13–30	257 A11, 443–444
4,10–16	92	7–12	107, 121–137, 217
4,15–16	444	7–11	123
4,18	97, 217	7–8	135–136
4,19–20	90, 216–217	7,1–13	137, 443
4,20	456 A30	7,1–5	127
4,20–23	92 A58	7,1	125
4,24–26	216	7,3	136 A56
4,26	110 A107	7,4–5	127
4,27–31	92, 105	7,8–9,12	134

7,8–13	125	13,17–19	140, 145, 147
7,8	125	13,18	145 A21
7,14–12,39	109, 130, 145, 217 A12	13,19	75, 82, 111, 117, 452, 454–455
7,14–9,12	256	13,20–17,16	155
7,14–25	99 A80	13,20–22	140
7,14–18	108	13,20	139
7,14–17	101, 129	14–17	187
7,14–15	218 A13	14	118, 142–143, 273
7,14	101, 125–126, 128– 129	14,1–4	145 A21, 146 273
7,15	101 A89, 103, 130	14,2	273
7,16	101, 103, 130	14,5–30	150
7,17	101 A90, 129	14,11–12	140, 146, 154
8,4	123	14,13–14	151 A43
8,15	371 A47	14,13	409 A41
8,16–28	132	14,31	125, 146
8,21–27	132 A42	15–18	139–155
8,21–24	129 A36, 130	15,1–21	147 A26, 468
9–10	133–136, 217 A12	15,1–18	139, 145, 147, 215, 456
9,13–10,29	133–134	15,4	145 A21
9,28	123	15,14–16	465 A57
10,1–29	128	15,19–21	146, 456
10,8–11	123	15,21	125, 139, 215
10,21–23	122, 132 A44, 136	15,22–18,27	139, 141–143
10,24	123	15,22–26	141, 143
10,24–26	117 A11, 133 A46	15,25–26	144, 152 A45
10,27	132 A44	15,27	152
10,28–29	117 A11, 123, 128	16	141–144, 149, 176, 222–223, 252, 273
10,29	125		A82, 445
11	128	16,1–15	141, 144
11,1–3	128	16,1	144, 152
11,4–8	117 A11, 126, 128	16,3	152 A46
11,4–6	128	16,4–5	144, 445
11,9–10	126–127, 137	16,11–30	432
11,10	125–127	16,16–36	141–142
12	124	16,16–30	182
12,1–13	126, 137, 252	16,28–29	144, 445
12,12	371 A51	16,31	222 A32
12,21–27	137	17,1–17	141
12,28	137	17,1–7	141, 144, 149, 154, 339 A18
12,29–39	117 A11, 128–129	17,1	144, 152, 468
12,31–32	128	17,2	152
12,34	128, 218 A14	17,5	153 A48
12,36	125	17,6	140
12,39	128, 218	17,8–16	141–143, 146
13,1–10	218 A14	17,9	154 A51
13,3–10	174		
13–18	147 A26		

17,14	147 A25	20	173, 180
18	10, 143–144, 147 A28, 221, 351, 446, 456, 468	20,1–17 20,1 20,2–6	24, 118, 159, 178 162 173
18,1–12	147, 456 A30, 457, 464	20,2 20,7 20,8–11	179 173 172, 174–175, 177, 180–183, 265 A51
18,3–4	145 A17	20,8	174–175
18,8	457 A32	20,10	174, 176, 183
18,10–11	464	20,11	171, 174–175, 180– 182
18,13–27	143	20,12	173
18,13–26	457 A31	20,18–21	159
18,18	132 A42	20,18	159–162, 178
18,25	132 A42	20,19–21	160
18,27	221	20,21–22	159 A13
19–40	139, 261	20,22–23,19	215, 300
19–34	9	20,22	162 A25
19–24	27, 80, 115, 149, 187, 191, 202, 219, 270 A71	20,23	178 A31
19–20	157–169, 178, 191, 322	21–23	24
19	159, 161 A19, 169	22,20	179
19,1–2	264, 468	23,9	179
19,1	139–140, 163 A28	23,12	172–173, 176–177, 181 A40
19,2–24,11	262	23,13	178 A31
19,2	161–163	23,15	174, 179
19,3–24,11	269	23,17	105 A100
19,3–8	117–118, 158, 161– 163, 178	23,20–33	160 A18, 199 A47
19,4	179	23,20–22	201 A54, 300
19,5–6	162	23,21–22	480
19,8	163	23,23–33	20, 160 A18
19,9	117, 163	24–40	263
19,10	158 A7	24,1–11	162
19,10–13	178 A30	24,3	161
19,11–13	160, 164–167	24,4–11	178, 321
19,16–19	119, 159, 178	24,4–8	118, 161 A19
19,17	158 A7, 167	24,4	161 A19
19,18	160 A15	24,9–11	116, 204
19,19	162	24,12–18	264
19,20–25	160, 164–167, 178 A30	24,15–31,11 24,15–18	271 161 A19, 163, 263– 265, 278, 298–299
19,20–21	164	24,15	264
19,20	158 A8	24,18	264
19,21–25	164	25–40	277–295
19,22–24	164	25–31	163, 192, 215, 219, 236 A50, 277–278, 285, 312 A61, 430
19,22	165–166		
19,24	166		
19,25	164		

25–30	289	30,11–16	293, 433–434, 442, 481
25–29	238 A61, 239–241, 251, 286	30,17–25	293
25	279	30,17–21	284–286
25,1–27,8	290 A40	30,31–38	293–294
25,1–9	291	31	282, 286
25,1–2	288	31,1–11	270, 291
25,1	282	31,12–17	182 A42, 270, 278, 293
25,2–5	239 A65		270
25,8–9	288	31,16–17	171, 181
25,8	278, 283	31,17	117 A11, 192, 262–263, 265, 270, 278, 312 A61, 324
25,10–29,46	288	31,18	80–82, 108, 110, 187, 191, 197, 199 A47, 202, 219–221, 234, 237, 262, 312 A61
25,10–27,19	272 A77, 291–292		80, 149
25,10	292	32–34	262
25,15–18	265		200 A52
25,15	265		234
25,16	117 A11, 266		199–200
25,17–22	299, 430		80 A8, 116, 195 A32, 237
25,18	265		105 A100, 169
25,19	292	32	169 A52
25,21	117 A11	32,1–6	234
25,22	168, 240–241, 245	32,7–14	199 A47, 203, 228 A17
26,30–37	292	32,10	80, 220, 427
27,8	292	32,12–14	115, 201, 203, 468
28–29	278, 291, 294, 298	32,13	232, 235
28,3–5	280 A8		191, 200–201
28,42–43	292–294	32,26–29	115–116
29	11	32,29	80 A8, 220, 237
29,10–14	284 A15	32,32–33	20, 80 A8, 199 A47, 220
29,36–37	284 A15, 309 A51	32,34	80 A8
29,37	284		204
29,38–42	239 A62, 284, 310 A54, 431, 441	33–34	232, 234, 237
		33	227–228
29,42–46	239 A62, 283 A14	33,1–6	28, 80 A8, 81, 116, 201, 225–248, 444, 451 A14, 458
29,42–43	239	33,1–3	201, 233–234
29,42	238–239, 283 A14	33,1–2	204–205
29,43–46	282–286, 291, 309 A51	33,1	195 A33
		33,2	
29,43–44	241, 244		
29,43	238–239, 283–284	33,3–4	
29,45–46	288, 297	33,5–6	
29,45	283	33,5	
29,46	288	33,6	
30–31	287 A24	33,7–11	
30	272 A77, 282, 284–286, 291		
		33,12–17	
30,1–10	284–286	33,14	
30,1–9	293, 309 A51	33,17	
30,7–10	285		

33,18–23	201 A57, 458	38,26–27	286 A21
33,19	458	39,1–31	281, 286
34	115–116, 118, 191– 194, 198, 202, 204, 223	39,12–13	286 A21
34,1–10	197 A42	39,43	290 A40
34,1–9	195 A33	40	11, 298
34,3	82	40,18	36
34,8–10	195–197	40,20	117 A11
34,9	205 A67	40,20–21	199 A46
34,10–27	195 A33	40,34–35	265, 301, 350 A55
34,10	80 A7, 189, 203 A61, 205 A67	40,36–38	350 A55, 354 A72, 442
34,11–27	20, 118–119, 199 A47, 220 A21	<i>Leviticus</i>	
34,15–16	445, 480	1–16	301 A17
34,21	173 A14	1,1	350 A55
34,23	105 A100	4–5	287 A25
34,27	220	8	278
34,28–32	80	9	11, 15, 243, 251, 298
34,28	173 A11, 195 A33, 263	9,23–24	242–243, 284
34,29–35	187–188, 190, 196 A36	9,23	36
34,29–32	80 A7, 82, 192, 194, 197–198, 202, 237, 267	10	303, 482
34,29	187, 267–268, 278, 312 A61	12,3	432
34,30	197	16	11, 297–326, 474
34,31	198 A45, 278, 312 A61	16,1	303
34,32	198, 219, 221, 224, 348 A47, 354 A72	16,2–34	313
34,33–35	80 A7, 190, 220, 230	16,2–28	303–304, 309
35–40	278, 285–287, 291, 312 A61	16,2	299, 301, 304, 310
35	202, 227 A12, 271	16,3	309
35,1–40,33	262	16,6	302
35,1–36,8	290 A40	16,7–10	302
35,1–4	182 A42	16,11–19	302
35,1–3	278	16,11–14	309
35,1	312 A61	16,12–13	299, 301
36,8–39,32	286 A21	16,16	309
36,8–40	286 A21	16,17	310
38,21–31	434, 442–443, 481	16,20–22	302
38,25	286 A21	16,20	309
		16,25	310
		16,28	299
		16,29–34	303–307
		16,29	306–311
		16,31	306–307
		16,32–34	305–311
		16,32	305, 307, 434
		16,33	308–309
		16,34	306–308, 311, 322 A98

17–27	301 A17	10,11–28	331
17–26	24, 28, 251 A3, 269, 311, 313–314, 318, 441, 476, 478 A34	10,11–13 10,28 10,29–36 10,29–33	442 221 A26, 459 202 228 A17
17	301–302, 314–315	10,29–32	191, 221
17,11	301	10,29	115, 220
18–26	313	10,33–14,45	346
18,25	320 A91	10,33–36	191, 221, 223, 346
24,10	301 A20	11–24	335 A3
24,14	301 A20	11–21	329 A3
24,23	301 A20	11–12	81 A10, 349
26	269–270, 297–326, 441, 476	11 11,1–35	246, 333 223
26,1–2	269 A66, 314 A73	11,1–3	150 A41
26,3–45	269, 313, 315–316, 321, 434	11,4–35 11,4–34	149, 354 A72 221, 223, 333
26,3–13	317–318	11,7–9	222–223
26,9	317	11,20–21	220
26,11	317–318	11,29–32	346 A40
26,12	314, 316–317	11,34	221 A29
26,13	316	12	150 A41, 245, 333
26,39–45	300, 316, 319, 476	13–14	150 A41, 273 A85, 344, 346, 349
26,42	323–324		335 A2
26,45	316, 321–324	14,20–25	333
26,46	321–322, 325, 476	14,34	326
27	322	15	329 A3
27,34	322	15,22–31	361 A16
29,43–46	317	16–25 16–18 16–17	326 A114, 333, 349 150 A41, 333
<i>Numeri</i>		16	346
1–10	329 A3, 335 A3	16,2–3	168
1–9	42	18,21–24	433, 442
1–4	333	19	365 A30
1–2	325	19,19–22	365 A30
1	331, 359, 443	20–24	335–355, 461
1,1–10,10	330–331	20–21	23, 334, 337
1,1	42, 350 A56	20	339, 446, 468
3–4	325	20,1–13	28, 149–150, 333, 337 A14, 338–339, 348–349, 398
3,1–4	482		339, 459
3,5–10	482	20,1	349
3,11–13	443, 482	20,3	348 A50
3,14–34	482	20,7–11	338
3,40–51	443, 482	20,10–11	150 A38, 338, 344
5–6	330 A9	20,12	A37, 398
7	330 A9	20,13	339
9,1–14	325, 330 A9		
9,15–23	230, 442		
10–14	23		

20,14–21	10, 337 A14, 339–343, 350–353, 459–460, 464	24,14–19	332, 343, 353, 461
		24,25	332
20,14–20	341 A24	25–36	29, 42, 298 A7, 334–335, 355 A74, 357–373, 443, 468, 480 A43, 482
20,14–17	456		
20,14–16	351	25–26	367
20,14	351–352, 459–460	25	360–361
20,16	340, 459	25,1–18	333
20,22–29	28, 337 A14, 338, 348–349, 398	25,1–5	355 A74, 358–359, 365
20,22	339		
20,23	340, 367 A36, 460	25,1	17, 38–40
20,24	338–339	25,6–15	359
21–24	350	25,16–18	359 A10
21	342	25,19	360 A11
21,1–3	337 A15, 345–347	26–36	331, 358–361, 378–379, 384 A26, 389
21,4–20	346		
21,4–9	150 A41, 333, 337 A15, 344, 347	26–30	360
		26–27	42
21,4	344–346	26	334, 359–361
21,10–20	337 A15, 341 A24, 343–344, 347	26,1–56	372
		26,4–50	365, 369
21,10–11	344 A35	26,52–56	334, 360, 378
21,11	347 A44	26,54–56	443
21,13	344	26,54–55	372 A56
21,17–18	461	26,57–61	370
21,20	343, 347, 349, 352 A64	27	332 A14
		27,1–11	364 A25, 365 A26
21,21–36,13	358	27,12–23	28 A70, 190 A13, 298, 332 A14, 349, 358, 361–362
21,21–35	346		
21,21–32	341–343, 352, 460	27,18–23	246 A87
21,21–31	10	27,20	80 A7, 219
21,21	352 A64	27,21	362 A19
21,22	342 A31	28–30	363
21,25	342 A31	28–29	358 A8
21,26–30	342 A29	28,1–30,17	362
21,33–35	39, 342	30,2–17	364 A26
22–36	329 A3	31–34	363
22–24	334, 337, 353 A69, 361 A16, 480 A43	31–32	37
		31	360, 362
22,1–6	380	31,16	443
22,1	332, 342, 349, 366 A35, 480 A43	31,23	365 A30
		32–34	363
22,2	342, 461	32	23, 41, 332 A14, 358, 364 A26, 380
22,3	461		
22,4	367, 443	32,1–5	365
22,7	367, 443	32,6–32	372
23,28	343 A33	32,9	369 A42
24,8	461		

32,11	369 A42	5–11	400
32,19	367 A35	5	24, 40, 42, 173, 177
32,28–32	362	5,1	40
32,29–30	380	5,6–10	173
32,33–38	365	5,8	177
33	344 A35	5,9–15	177
33,1–49	363	5,9–10	173
33,3–4	371 A51	5,11	173
33,37	367 A36	5,12–15	172, 184, 473 A14
33,38	397 A24	5,12	173, 175–176
33,43–44	344 A35, 347 A44	5,13–15	175
33,50–34,29	368	5,14	176–177, 179, 181,
33,50–56	42, 443		183
33,50–55	378	5,16	173
33,54	373 A56	6,4–5	22, 41
34	42	6,6	149 A33
34,13–29	372, 443	9–10	42
34,16–29	334, 383	9,1–5	462
34,17	195 A32	9,22	149 A33
35–36	363	10,12–22	462
35	363, 373, 385	12–26	396, 400, 404, 417
35,1–8	363, 366, 386	12	437
35,8–29	366 A34	12,13–28,44	22, 41
35,9–34	364, 385	13,2–12	22
35,9–15	385, 399	13,7–12	360 A14
36,1–12	364–365	16,1	176
36,10–12	322 A98	16,18–18,22	402
36,13	332, 364	17,8–13	405
		17,14–20	402–417
<i>Deuteronomium</i>		17,14–15	405
1–4	40	17,16–17	407–408
1–3	16, 23, 39–48, 400,	17,16	401–419
	463	17,17	408 A38
1,3	396–397, 399	17,18–19	407, 418
1,5	42	17,20	407
1,37	348	18,9–22	403
2,6	339	19	399
2,24–37	387	19,1–13	385–386, 399
2,26–3,7	464 A52	20,13–14	360 A14
2,26–28	339	20,16	382
2,27	342 A31	23,5–7	353 A69
3,1–7	39, 342	23,5–6	462
3,1–3	342	27,2–8	381
3,26	348	28	299
4	42–43, 399, 462	28,20–44	22
4,41–43	399	28,45–57	43
4,45–28,68	23	28,68	409 A41
4,45–28,44	41	29–31	23
5–28	15	29,10	381–382

29,23–27	43	4,21–5,1	464
30	399	4,21–24	465
30,1–10	43	5,1	465
31–34	16	5,10–12	46, 380
31,1–8	450	5,11	380 A19
31,9–13	42	5,13–15	465–466
31,12–13	381	7,1	466
31,14–15	28, 229, 246, 396	7,5–26	466
31,14	398 A26	8,30–35	381
31,16–22	396 A19	8,33	381–382
31,23	28, 229, 246, 396	8,35	381
32	29, 246 A87, 483	9,15	382
32,14–15	81 A10	9,17–22	382 A22
32,23	81 A10	9,18–21	382
32,48–52	28, 298, 349, 396– 399	9,27	382
32,48	397 A26	12,1	39
32,50–51	398	12,9–24	39
33	29, 483	13–22	34, 37, 41–42, 376
33,12	236 A50	13–19	378, 384 A26, 385
34	11, 15, 32, 40, 298, 357	14–19	378
34,1	46, 298	14,1–5	382–383
34,5–6	17, 38–39	14,1	383
34,7–9	46, 298	15	42
34,10	118 A15	17,2–6	384
34,10–12	16, 24, 38	17,14–18	384
34,11–12	29, 348 A49, 483	18	46, 377
<i>Josua</i>		18,1	35–36, 382–383
1–19	36	18,2–10	384
1–12	18	19,1	36
1–11	23	19,51	35, 382–383
2–11	38	20–21	385
2	463	20	366 A34, 385
2,1	17, 38–39, 464	20,1–9	379, 385, 389
2,9–11	464–465	20,1–2	366 A34
2,9	464	20,2	385
2,10	464 A52	21	366 A34, 386–387
2,23–24	464	21,1–42	386
3–6	46, 377	21,42–45	149 A33
3–4	468	22	37
3,1	17, 38–39, 464	22,1–6	387
3,2–4,20	464	22,7–34	387–389
3,5	464	22,7–16	37
3,9–13	464	22,7–8	387
4,12–13	379–380	23	23–24, 34
4,15–17	380	24	20, 23, 34–37, 41, 44–46, 351, 353
4,19	46, 380	24,1–32	A69, 450, 467–468
		24,2–13	445, 463–464 34, 467

24,2	452	7,22–24	149
24,14–15	452	11,3–4	149
24,15	35 A26	28,1	415 A64
24,25–26	446	31,31–34	203 A61
24,26	21, 467, 469	51,59	415 A65
24,29–33	54 A8	52,12	415 A64
24,29–31	21	52,28–29	415 A64
24,29	36 A31		
24,32	34 A24, 75, 82, 452	<i>Ezechiel</i>	
24,33	35, 382, 384, 463	17,7–8	416 A69
	A48	17,15	416 A69
		20,7–18	149
<i>Richter</i>		20,7–13	148
2,1–5	20, 199 A47	37,27	319 A89
2,6–9	23–24, 44		
2,7–9	21, 467	<i>Hosea</i>	
2,8	86	6,5	153 A47
2,10	86	9,10	149
6,7–9	20	11,5	409 A41
11,16–18	339	13,4–5	149
11,19–26	341 A24		
<i>1 Samuel</i>		<i>Amos</i>	
2,22	390	5,26	236 A50
8,5	405–406	<i>Habakuk</i>	
		3,4	188
<i>1 Könige</i>		<i>Esra</i>	
8,1–11	390	7	429–430
8,4	36	7,6	430
8,10–11	36		
10,28	409 A43	<i>Nehemia</i>	
<i>2 Könige</i>		1,1–7,4	438
21,5	292	10,38–39	442
22–23	401–402	13,4–31	438
25,8	415 A64	13,10–14	442
<i>Jesaja</i>		<i>1 Chronik</i>	
45,1–4	407 A36	13–15	166
61,5–6	162 A24	<i>2 Chronik</i>	
66,1	236 A50	26,15	167
<i>Jeremia</i>		29–30	166
2,2	148–149	33,11	414
2,6	148		

## Neues Testament

<i>Matthäus</i>		<i>2 Korinther</i>	
17,24–27	434	3,4–18	189

## Außerbiblische Texte

<i>Elephantine</i>		<i>Aristeasbrief</i>	
TAD A4.7–9	447, 469	§13	412–414
TAD A4.7,18	430		
TAD A4.8,19	430	<i>Josephus</i>	
		Ant. 2, 205–206	84
<i>Herodot</i>		Ant. 11, 297–301	433
II, 152.154	412	Ant. 11, 301–347	375
		Ant. 18, 312–313	433
<i>Hekataios von Abdera</i>			
§5–6	246 A88		